Morgen-Ausgabe
No. 55. — 56. Jahrgang.

# Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Sonntag, 2. Februar 1908

## Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 1. Februar.

(Schluß.)

Die zweite Beratung des **Etats des Reichseisenbahnamtes** wird fortgesetzt.

Abg. **Stolle** (soz.): Kollege Carstens hat in wertvoller Weise meine Ausführungen über die miserablen Löhne bestätigt, die von den Eisenbahnverwaltungen gezahlt werden. In Sachsen wird ein furchtbarer politischer Druck auf die Eisenbahnarbeiter ausgeübt. Es ergehen

**wahre Gesinnungsordres.**

Man versucht, die Eisenbahnarbeiter in konservative Wahlvereine hineinzuzwängen. Redner führt lebhafte Klage über die „himmelschreienden" Zustände der Bahnhöfe in Klein- und Mittelstädten des sächsischen Industriebezirks. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Präsident des **Reichseisenbahnamts Schulz** verteidigt sich und sein Ressort gegen Ausstellungen des Abg. Carstens. — Auf die Löhne der Eisenbahnarbeiter hat das Reichseisenbahnamt keinen Einfluß.

Sächsischer Geheimrat **Fischer**: Der Eisenbahndirektor, der Eisenbahnarbeiter zum Beitritt zum konservativen Wahlverein aufgefordert hat, wird rektifiziert werden. Uebrigens, wenn er zum Eintritt in den sozialdemokratischen Wahlverein aufgefordert hätte, hätte dann der Abg. Stolle etwas dagegen gehabt? (Heiterkeit.)

Abg. **Enders** (Hosp. der fr. Vp.) klagt lebhaft über die

**Schädigung der thüringischen Kleinstaaten**

durch die preußische Eisenbahnpolitik. Man hat geradezu absichtlich die Rentabilität der thüringischen Bahnen untergraben, um sie alsdann billig ankaufen zu können. Wir wünschen ganz gewiß nicht den alten Zustand der privaten Eisenbahnen zurück; wird sind durchaus zufrieden, daß die Bahnen verstaatlicht worden sind; aber wo trübt die thüringischen Kleinstaaten mit Recht Klage führen, das ist flagrante Nichtbeachtung ihrer Verkehrs- und sonstigen wirtschaftlichen Interessen durch den mächtigen Nachbar Preußen. Preußen macht ungeheurliche Ueberschüsse mit seinen Eisenbahnen; es basiert seine ganzen Finanzen auf die Eisenbahnüberschüsse; aber es fällt ihm nicht ein, den kleinen thüringischen Staaten etwas entgegenzukommen. Ernste konservative Politiker haben allerdings eingesehen, daß hier eine Ehrenpflicht Preußens vorliegt: Der verstorbene Herr v. Kardorff, Herr v. Zedlitz haben sich in diesem Sinne ausgesprochen.

Abg. **Quarck** (natl.): In vielen Punkten kann ich dem Vorredner recht geben, die kleinen Staaten werden vernachlässigt. Seit Jahren petitionieren wir in Koburg schon um durchgehende Züge nach dem Süden und dem Westen, vergebens. Ebenso petitionieren wir seit langem um bessere Bahnhofsverhältnisse in Koburg, ebenfalls umsonst. Ebenfalls werden die Kleinstaaten dadurch benachteiligt, daß die Eisenbahnbeamten in Thüringen keine Steuern zahlen. Dies macht bei den vielen Eisenbahnbeamten schon etwas aus. Die Kleinstaaten haben bei der Gründung des Reiches der Reichsidee zugejubelt, sie haben stets dem Reiche gegeben, was des Reiches ist. Deshalb sollte man sich auch ihrer annehmen und angesichts ihrer Finanzmisere wenigstens bezüglich des Steuerprivilegiums der Beamten Wandel schaffen.

Abg. **Hué** (soz.). Durch den ständigen Wagenmangel werden nicht nur die Werke, sondern auch die Arbeiter aufs schwerste geschädigt. Durch den Wagenmangel sind zum Beispiel im Monat Dezember 100,000 Tons weniger befördert, der Verlust an Arbeitslohn, den die Arbeiter dadurch erlitten, beträgt mindestens 4- bis 500,000 Mark. Der Wagenmangel verstärkt auch die Kohlennot und verteuert die Kohlenpreise. Die Beseitigung des Wagenmangels liegt daher nur im Interesse der Allgemeinheit. Jetzt sind die Wagenfabriken weniger beschäftigt, deshalb sollte man gerade jetzt reichliche Bestellungen machen. Der Verkehr hat bedeutend zugenommen, die Betriebsmittel haben nicht gleichen Schritt damit gehalten, vielleicht könnte man durch den Bau neuer Geleise dem gesteigerten Verkehr mehr Rechnung tragen. An den Beamten liegt es nicht, daß der Verkehr nicht bewältigt werden kann, denn die Beamten leisten Grandioses, Bewundernswürdiges, obwohl sie für anstrengende Tätigkeit nur spärlich bezahlt werden. Die Bahnhofsanlagen im Ruhrrevier lassen sehr viel zu wünschen übrig, dort gibt es Bahnhöfe, die selbst von dem verstorbenen Minister Budde als „Mausefallen" bezeichnet wurden.

Abg. **Ulrich** (soz.): Der Direktor des Eisenbahnamtes hat erklärt, daß Arbeitslöhne, Bahnhofsanlagen und Wagenmangel nicht zur Kompetenz des Reichseisenbahnamts gehörten. Die Kompetenz des Reichseisenbahnamts wäre demnach nur sehr gering. Ich glaube aber, daß die Kompetenz des Reichseisenbahnamtes weit größer ist. Nach der Verfassung ist das Reichseisenbahnamt aber sehr wohl in der Lage, da einzugreifen, wo die einzelstaatlichen Verwaltungen versagen. Das Reichseisenbahnamt hat bisher eine viel zu große Bescheidenheit ausgeübt, hierin liegt eine Gefahr für das gesamte Eisenbahnwesen. Die Genügsamkeit des Reichseisenbahnamtes ist schwer zu begreifen. Ueber den Wagenmangel wird seit Jahrzehnten geklagt, da hätte das Reichseisenbahnamt schon längst für Abhilfe sorgen müssen. Nun wird gesagt, Preußen habe schon für 250 Millionen Bestellungen gemacht. Das scheint sehr viel zu sein, ist aber sehr wenig gegenüber den 900 Millionen Ueberschüssen, die die preußischen Bahnen ergeben. Die Eisenbahnverwaltungen haben es seit Jahren schon an der nötigen Initiative fehlen lassen, sie haben nicht nur die Forderungen des Verkehrs, nein auch die der Verkehrssicherheit vernachlässigt. Dies zeigt deutlich das Unglück in Offenbach. In Offenbach wird wegen der ungenügenden Anlagen der gesamte Verkehr vier bis fünf Stunden täglich gesperrt. Da müssen ja Unfälle wiederkehren. Umleitungen kommen auch bei uns vor. So hat man jetzt den Gärtnern in Mombach den direkten Transport ihrer Produkte, Salat, Gemüse rc. nach Holland unmöglich gemacht. Der ganze Ort wird dadurch aufs schwerste geschädigt.

Präsident Dr. **Schulz**: Der Vorredner hat mich mißverstanden. Ich habe ausdrücklich anerkannt, daß nach dem Artikel 43 das Reichseisenbahnamt für viele Fragen zuständig sei. Ich habe die Zuständigkeit nur für Arbeiterlöhne und Beamtengehälter abgelehnt. In Fragen der Bahnhofsanlagen und der Betriebsmittel habe ich schon wiederholt eingegriffen. In Offenbach liegen die Verhältnisse sehr schwierig, die ganzen Anlagen müssen höher gelegt werden. Preußen hat 1906 302, 1907 255 Bahnhöfe umgebaut; alles auf einmal kann man nicht machen. Die Verhältnisse in Mombach sind mir nicht bekannt. Wenn Beschwerden bei uns eingelegt werden, so werden wir sie untersuchen.

Abg. **Carstens** (fr. Vp.) betont nochmals, daß es die Pflicht des Reichseisenbahnamtes sei, für Abhilfe zu sorgen, wenn sich Mängel herausgestellt hätten, die den Betrieb gefährdeten. Die Löhne müßten ausreichend sein.

Abg. **Rogalla v. Bieberstein** (kons.): Lohnfragen gehören nicht hierher. Die Löhne der Eisenbahnarbeiter sind nicht zu niedrig, es findet sogar ein Abströmen der Arbeiter vom Lande zu den Eisenbahnen statt.

Abg. **Stolle** (soz.) tadelt es, daß die Verwaltungen einen politischen Einfluß auf die Arbeiter ausübten; so seien Arbeiter aufgefordert, dem Reichsverbande beizutreten. Bei der Tarifreform habe man gegen die Reichsverfassung verstoßen, da die Tarifreform die Tarife verteuert habe.

Abg. **Dr. Neumann-Hofer** (fr. Vg.): Den Klagen über die schlechte Behandlung der Kleinstaaten schließe ich mich an und bedauere es, daß der Präsident Dr. Schulz kein Wort auf diese Klagen erwidert hat. Ich bedaure es, daß der Vertreter Sachsens, Dr. Fischer, nicht hier ist. Ich möchte an ihn und an die Vertreter der anderen Staaten mit selbständigen Bahnen den Appell richten, dem Beispiel Hessens zu folgen, dann würde es nur eine Verwaltung geben, und die Kompetenz des Reichseisenbahnamtes würde gestärkt. Die finanzielle Lage der Kleinstaaten ist sehr schlecht, jeder Hütejunge und jedes Dienstmädchen muß bei uns Steuern zahlen. In Preußen ist dies nicht nötig, da Preußen die großen Eisenbahnüberschüsse hat.

Abg. **Dr. Jäger** (Ztr.) bleibt vollkommen unverständlich.

Abg. **Behrens** (wirtsch. Vg.) wünscht eine Aufschließung des Siegen-Nassauer Reviers durch bessere Bahnverbindungen.

Abg. **Köhler** (wirtsch. Vg.) tritt für eine Reichseisenbahngemeinschaft, aber gegen eine Verpreußung der Eisenbahnen ein.

Hiermit schließt die Debatte.

Der Etat des Reichseisenbahnamtes wird bewilligt.

Es folgen **Petitionen.**

Eine Anzahl von Petitionen über den Unterstützungswohnsitz, Sicherung der Bauforderungen, Wechselprotest, und § 91 des Handelsgesetzbuches wird debattelos den betreffenden Spezialkommissionen überwiesen.

Eine Petition über agrarische Kolonialpolitik wird, da Wortmeldungen vorliegen, einstweilen abgesetzt, desgleichen Petitionen betreffend Einschränkung der Einfuhr von Alkohol in den afrikanischen Kolonien und betreffend Durchführung des § 143 des elsaß-lothringischen Berggesetzes.

Eine Anzahl von Petitionen von nicht allgemeinem Interesse wird ohne Debatte nach den Vorschlägen der Kommission erledigt.

Die Kommission beantragt, eine Petition betreffend Aufhebung des § 175 des Strafgesetzbuches durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird auch diese Petition von der Tagesordnung abgesetzt. Die Tagesordnung ist erledigt, das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. (Militäretat.) Schluß 3¼ Uhr.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

22. Sitzung vom 1. Februar.

(Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des **Handels- und Gewerbeetats.**

Abg. Dr. **Schröder** (natl.). Der in der Kommission gestellten Forderung auf Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeinspektion stehen wir nach wie vor ablehnend gegenüber. Notwendig ist die Einführung der Verhältniswahl bei den sozialpolitischen Einrichtungen. Jetzt werden bei kleinen Krankenkassen vielfach die landwirtschaftlichen Arbeiter ganz mundtot gemacht. Die sozialpolitische Versicherung muß auf die selbständigen Handwerker ausgedehnt werden. Bedauerlich ist, daß man vielfach Arbeiten für staatliche Gebäude nicht am Ort herstellen läßt. Zu begrüßen wäre ein Gesetz, durch das die Gemeinden mit über 10,000 Einwohnern zur Einrichtung von Pflichtfortbildungsschulen angehalten werden. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Börsengesetzes im Reichstage ist im Interesse der Börse und der kleinen Bankiers zu begrüßen. (Beifall.)

Minister Dr. **Delbrück**: Dem Wunsche des Abg. Hammer, daß die Leiter der Fortbildungs- und Fachschulen mehr Fühlung mit den Vertretern des Handwerks nehmen möchten, kann ich mich nur anschließen. Wenn der Wunsch geltend gemacht wird, den Beamten und Lehrern die Teilnahme an Konsumvereinen zu verbieten, so liegt dazu keine Möglichkeit vor. Ich bemerke noch dem Abg. Dr. Schröder gegenüber, daß ich in der Kommission mich dahin ausgesprochen habe, daß wir der Augenblick gekommen zu sein scheint, ein Gesetz über die Ausdehnung der Pflichtfortbildungsschulen in dem von ihm erwähnten Sinne zu erlassen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Newoldt** (freik.): Wenn eine Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Lehrlingsausbildung im Handwerk nicht gut möglich ist, so wird ein erhöhter Staatszuschuß zu diesen Kosten notwendig sein.

Abg. **Rosenow** (fr. Vp.): Namens meiner Freunde kann ich der Genugtuung darüber Ausdruck geben, daß der jetzige Handelsminister es verstanden hat, in verhältnismäßig kurzer Zeit einen Ueberblick über die Gesamtinteressen zu gewinnen, die er zu vertreten hat. Wir begrüßen die Einstellung der Mittel in den Etat, die zur Förderung des Handwerks und des Mittelstandes dienen sollen. (Zustimmung links.) Die Börsengesetzvorlage im Reichstage ist geeignet, die schlimmsten Mißstände infolge des Börsengesetzes zu beseitigen, wenn sie auch nicht alle unsere Wünsche erfüllt. Das Fortbildungsschulwesen hat sich außerordentlich gut bewährt. Bitten möchte ich den Minister, aus den Mitteln, die zur Ausbildung von Fortbildungs- und Fachschullehrern ausgeworfen sind, auch Vereine zu unterstützen, die in dieser Richtung tätig sind. Die Meisterkurse und die Wanderausstellungen von Maschinen sind geeignete Mittel zur Förderung des Handwerks. Dem Platzmangel in der Berliner Baugewerksschule ist die Stadt Berlin bestrebt, durch einen Neubau abzuhelfen, der nicht früher in Angriff genommen werden konnte, weil Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Staat wegen Uebernahme der Anstalt durch den Staat schwebten. Interessant war die Mitteilung des Ministers, daß die Industrie bestrebt ist, selbst Lehrlinge auszubilden, es ist also der Vorwurf nicht berechtigt, daß das Handwerk die Kosten für die Ausbildung der Industriearbeiter trägt. Notwendig ist eine stärkere Organisation der Handwerker in Genossenschaften, die dem einzelnen Handwerker die Benutzung von Maschinen erleichtern. Der Abg. Trimborn hat im vorigen Jahre einen Antrag auf Reglementierung des kleinen Kaufmannsstandes gestellt. Wir haben bereits damals darauf hingewiesen, daß der Kaufmannsstand jeder Reglementierung widerstrebt. Ich freue mich, daß Abg. Hammer Tarifverträge an und für sich als nützlich anerkennt. Seine Bedenken gegen eine zu weitgehende Steigerung der Löhne infolge der Tarifverträge halte ich nicht für stichhaltig. Die Intelligenz der deutschen Arbeiter hat mitgewirkt zu der Stellung unserer Industrie auf dem Weltmarkte. Ich kann nur wünschen, daß Handwerk und Industrie einer anderen Wirtschaftspolitik im Reiche gegenüberständen; dann würden sie noch viel besser zeigen, was sie leisten können. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vg.): Die Einstellung hoher Mittel zur Förderung des Gewerbes ist zu begrüßen. Das enthält uns aber nicht der Verpflichtung, eine weitere Förderung in beschleunigtem Maße zu verlangen. Wir begrüßen die Meisterkurse, wir empfehlen dem Handwerk in weiterem Umfange als bisher sich genossenschaftlich zu organisieren; aber wir wollen nicht auf gesetzgeberischem Wege abgestorbene Formen neu beleben. Wir müssen uns entschieden gegen die Verteuerung der Rohstoffe und der Halbfabrikate durch hohe Zölle wenden. Die Zuziehung von Arbeitern zur Gewerbeaufsicht befürworten wir dringend; in Hessen hat sich diese bereits gut bewährt. Die weiblichen Assistenten der Gewerbeaufsichtsbeamten sollten im Interesse der vielen Arbeiterinnen vermehrt werden. Auf die Beaufsichtigung der Eisenbahnunternehmungen ist mit Rücksicht auf entgegenstehende Bestimmungen der Gewerbeordnung verzichtet worden. Da wäre eine Abänderung dieser Bestimmungen im Interesse der Arbeiter notwendig. (Beifall links.)

Abg. Dr. **Pieper** (Ztr.): Eine vermehrte Tätigkeit der Gewerbeaufsicht könnte ohne große finanzielle Opfer dadurch erzielt werden, daß man die Bestimmung in der Dienstanweisung streicht, daß die Gewerbeinspektoren keine Strafen festsetzen und keine selbständigen Verfügungen erlassen dürfen. Zur Mitwirkung bei der Gewerbeaufsicht empfiehlt es sich, Werkmeister und ähnliche Personen als Hilfskräfte zuzuziehen. Ebenso sollte man auch den Versuch machen, Frauen in höherem Maße als bisher an der Gewerbeaufsicht zu beteiligen. Wir werden im nächsten Jahre einen Antrag auf den Ausbau der Gewerbeaufsicht in dieser Richtung stellen.

Abg. **Francken** (natl.): Die christliche Arbeiterbewegung unterstützen auch meine Freunde. Nur dürfen die christlichen Arbeiter ihre Forderungen nicht übertreiben, denn es ist dem Arbeitgeber gleich, ob ihm von sozialdemokratischen oder christlichen Arbeitern das Fell über die Ohren gezogen wird. (Sehr gut! bei den Nationalliberalen.)

Damit schließt die Debatte. Das Ministergehalt wird bewilligt.

Die Weiterberatung vertagt das Haus auf Montag 11 Uhr. (Außerdem Vergelat.)

## Lokales.

### Eulen im Humboldthain.

Im Hofe der Humboldthaingärtnerei wurde seit längerer Zeit eine Eule gehalten, die von einem Baume im Hain eingefangen worden war, und der man später eine andere, ebenfalls im Haine gefangene, zugesellte. Die Vögel wurden mit frischem Fleisch, in Fallen gefangenen Mäusen und mit angeschossenen Spatzen gefüttert. Wegen der Unständlichkeit bei der Beschaffung des Futters wurden die Eulen vor einiger Zeit wieder in Freiheit gesetzt, worauf sie sich den Kirchturm im Hain zur Station gewählt haben, an dem sie, wenn es dunkel geworden ist, durch die Schallöffnungen aus und ein schlüpfen. Vor mehreren Jahren sah man hin und wieder im Grunewald, in Halensee und Tegel in einem besonders gut verzäunten Zwischengarten einen Kauz mit verschnittenen Flügeln umherspazieren, der sich durch Vertilgen von allerlei Gartenschädlingen nützlich machte, und der durch sein drolliges Gebaren besonders den Kindern viel Kurzweil bot. Man hat den Kauz jedoch wieder entfernt, weil er die im Garten hausenden Singvögel so hochgradig nervös machte, daß sie schließlich den Eulengarten mieden.

In Italien ist der Kauz Hausvogel; er wird dort als solcher wie bei uns die Kanarienvögel gezüchtet und zum Verkauf auf den Markt gebracht. Die zahmen Käuze werden wie Hausfreunde behandelt und gehen frei in Haus, Hof und Garten umher, wo sie wie unsere Katzen Mäuse fangen, aber auch Schnecken und anderes Gezieser vertilgen, ohne ihrerseits geringsten Schaden zu verursachen. Im Freien tätige Handwerker haben zwei bis drei Käuzchen als Lieblinge ständig zur Seite und teilen in Ermangelung von Fleischnahrung ihre Polenta mit ihnen. Wie die Schleiereule ist auch der Kauz Taubenfreund, der niemals einen Angriff auf Tauben, ihre Gelege oder Jungen macht. Ja, es kommt nicht selten vor, das Kauzpaare friedlich zwischen Haustauben nisten, die sich selbst durch seine fatale Nachtmusik, die ihn bei uns zum Totenvogel machte, nicht im geringsten stören lassen.

### Die Ausgestaltung des städtischen Volksschulwesens

beschäftigte gestern den zur Vorbereitung dieser Frage eingesetzten städtischen Ausschuß. Der Ausschuß beschloß, den von sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag auf Einsetzung einer aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung bestehenden Deputation für die weitere Ausgestaltung des Gemeindeschulwesens abzulehnen, da hierfür zwingende Gründe nicht vorliegen.

### Der Etat für die städtischen Realschulen

wurde vom Magistrat angenommen. Den Einnahmen in Höhe von 505,306 Mark stehen Ausgaben mit 1,588,286 Mark gegenüber, so daß ein Zuschuß von 1,052,980 Mark zu leisten ist. Die Ausgaben haben gegen den laufenden Etat eine Steigerung von 80,000 Mark erfahren. Von den Ausgaben entfallen rund 22,500 Mark auf das Extraordinarium. Die Ausgaben für die Bewegungsspiele der Schüler, für wissenschaftliche Abhandlungen usw. sind in den Ausgaben von 1,588,286 Mark nicht mitinbegriffen.

### Das Untergrundbahnprojekt der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft,

die eine Schnellbahn vom Gesundbrunnen über den Hackeschen Markt nach Rixdorf plant, ist einstweilen zurückgestellt worden. Wie bekannt, hatte die städtische Verkehrsdeputation infolge des Antrages der Gesellschaft beschlossen, sowohl mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und mit der Kontinentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, die das Schwebebahnprojekt Gesundbrunnen-Rixdorf eingereicht hatte, zu verhandeln. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß haben die Aufsichtsbehörden die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft dahin beschieden, daß sie dem Projekt erst nach Abschluß jener Verhandlungen näher treten wollen.

### Städtische Schulbauten.

In der Albrechtstraße 26 soll nach einem Beschluß des Berliner Magistrats ein Direktionshaus für das Friedrich-Gymnasium erbaut worden. Der Bau ist mit 252,000 Mark veranschlagt und soll außer Wohnungen für den Direktor des Gymnasiums, den Schuldiener noch Räume für eine Bauinspektion und eine Steuerannahmestelle enthalten. Ferner hat der Magistrat den Bau einer großen Gemeindedoppelschule mit einem Lehrerwohngebäude in der Tegelerstraße genehmigt. Die Kosten dieses Baues sind mit 827,000 Mark veranschlagt.

### Der Etat für den städtischen Viehmarkt

wurde vom Magistrat für 1908 angenommen. Als Einnahmen sind vorgesehen insgesamt 2,834,778 Mark, das sind rund 41,310 Mark mehr, als nach dem laufenden Etat eingestellt sind. Die Zusammenstellung der Ausgaben ergibt insgesamt 2,484,125 Mark oder rund 42,060 Mark Mehrausgaben, als im laufenden Etat angesetzt worden sind. Der Ueberschuß ist in derselben Höhe (350,000 Mark) angenommen worden. Die Ausgaben für Furrage sind um 90,000 Mark gestiegen.

### Ein Runderlaß des scheidenden Polizeipräsidenten.

Der Polizeipräsident Dr. v. Borries nimmt in einem Runderlaß Abschied von denjenigen Beamten, von denen er sich nicht persönlich verabschieden konnte. Es heißt darin:

Nachdem der König geruht hat, meinem durch meinen Gesundheitszustand veranlaßten Wunsche entsprechend mir das Amt des Präsidenten der königlichen Regierung in Magdeburg zu übertragen, scheide ich mit dem heutigen Tage aus dem mir lieb gewordenen hiesigen Amte. Es ist mir leider nicht möglich, mich persönlich von jedem der mir unterstellten Herren Beamten zu verabschieden; ich habe jedoch ein Bedürfnis, dies wenigstens auf diesem Wege zu tun. Indem ich allen mir bisher unterstellt gewesenen Herren Beamten für die mir entgegengebrachte freundliche Gesinnung herzlich danke, bitte ich Sie, mir ferner ein gutes Andenken zu bewahren, wie ich auch stets gern an die hiesige Amtstätigkeit denken werde, die für alle Zeit die interessanteste bleiben wird und mir Gelegenheit gegeben hat zu sehen, welche hohen Anforderungen an die Beamten der hiesigen Polizeiverwaltung gestellt werden müssen, und wie alle bestrebt sind, sie in vollem Maße zu erfüllen.

Dr. v. Borries wurde gestern vormittag um 10 Uhr vom Kaiser empfangen. Er trug bereits die Uniform eines Regierungspräsidenten.

### Ueber „Wahlrecht und Wahlunrecht in Preußen"

sprach am Freitag Abend Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Flatau in einer stark besuchten Versammlung des freisinnigen Bezirksvereins Neu-Charlottenburg. Der Redner erinnerte daran, daß das Dreiklassenwahlrecht auf einer denkbar zweifelhaften Rechtsgrundlage beruhe. Nicht bloß Männer wie Waldeck, Twesten, Ziegler, auch die bedeutendsten Staatsrechtslehrer wie Rönne haben die Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 für einen notdürftig verhüllten Ver-

fassungsbruch erklärt. Das bis dahin geltend gewesene und unantastbare Wahlgesetz vom 5. Dezember 1848, das man einseitig durch königliche Verordnung beseitigte, enthielt bereits das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht für alle Preußen. Das jetzige Dreiklassenwahlsystem verleugne durchweg seine eigenen Prinzipien, sobald diese der Vorherrschaft der Interessen der Großgrundbesitzerklasse zu nahe treten. Die öffentliche Abstimmung verdunkele in den Landkreisen die Willensmeinung der Bevölkerung; die Bemessung des politischen Einflusses nach der Bevölkerungsziffer und der Steuerleistung werde durch die jetzige Wahlkreiseinteilung in ihr Gegenteil verkehrt. Die eine Hälfte der preußischen Bevölkerung in 181 — nach Einwohnerzahl und Steuerleistung unterwertigen — Wahlkreisen wählt 304 Abgeordnete, während die andere Hälfte, deren kulturelle und wirtschaftliche Arbeit die Machtstellung Preußens geschaffen hat und aufrecht erhält, insgesamt nicht mehr als 139 Abgeordnete wählen darf. Die Steuerleistung kommt nur innerhalb der einzelnen Wahlkreise zur Anwendung, wo sie die Herrschaft der Großgrundbesitzer sichert; bei der Verteilung der Abgeordnetenmandate auf die Bevölkerung werde dasselbe Prinzip wohlweislich in die Ecke gestellt, so daß Berlin mit 38 Millionen jährlicher Steuerleistung 12 Abgeordnete erhält, während von den politisch entscheidenden ländlichen Bezirken Ostelbiens das platte Land beispielsweise im ganzen Regierungsbezirk Köslin 560,000 Mark, im ganzen Regierungsbezirk Stralsund 317,000 Mark, im Regierungsbezirk Allenstein — 260,000 Mark jährlichen Einkommensteuerleistung aufweist. Der Kampf gegen dieses in seinem Ursprung gesetzwidrige, in seiner Handhabung unerhörte Wahlrecht müsse mit aller Energie geführt werden. Eine Resolution, die sich für die Agitation und energische Aufklärungsarbeit zugunsten der Uebertragung des Reichstagswahlrechts und eine gerechte Wahlkreiseinteilung ausspricht, fand einstimmige Annahme.

### Eine neue Feuerwache in Berlin N.

Der Stadtverordnetenversammlung ist eine Vorlage über die Errichtung einer neuen Feuerwache im Norden für das im Entstehen begriffene Stadtviertel zwischen dem Rudolf Virchow-Krankenhause, der Jungfernheide und dem Schillerbahn zugegangen. Als Bauplatz ist ein städtisches Grundstück an einer neuen Straße zwischen der Ungarn- und Türkenstraße am Schillerbahn in Aussicht genommen worden. Die Baukosten sind mit 425,000 Mark veranschlagt. Bemerkenswert ist, daß die Wache mit vier Automobilen ausgerüstet werden soll, und daß Werkstätten für Maler, Sattler und Schneider vorgesehen sind. Um die Bereitschaft beim Alarm zu beschleunigen, sollen die vier Automobile direkt in vier Ausgängen nach der Straße stehen und „Rutschbäume" errichtet werden, damit die Mannschaften nicht die Treppen zu passieren brauchen.

### Der neue Polizeipräsident.

Landrat v. Stubenrauch ist gestern, am 1. Februar aus seinem bisherigen Wirkungskreise definitiv ausgeschieden; er wird morgen, sein neues Amt als Polizeipräsident von Berlin übernehmen. Der Potsdamer Regierungspräsident von der Schulenburg hat, wie wir erfahren, gestern dem scheidenden Landrat ein Schreiben zugehen lassen, in dem er zum Ausdruck bringt, daß das gesamte Kollegium der Regierung bedauert, Herrn v. Stubenrauch aus dem Teltower Kreise scheiden zu sehen.

Der Regierungspräsident hat zu derselben Zeit den Regierungsrat Dr. v. Achenbach von dem Einverständnis des Ministers des Innern benachrichtigt, daß der Kreis Teltow vom 1. Februar ab kommissarisch vom Regierungsrat v. Achenbach verwaltet werde.

**Santos Dumont in Berlin.** Der bekannte brasilianische Luftschiffer Santos Dumont ist, aus Paris kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen. Santos Dumont, dessen Erfolge in erster Linie auf dem Gebiete der Aeronautik liegen, hat sich in letzter Zeit viel mit Flugmaschinenproblemen befaßt. Er hat zwei Aeroplane und einen sehr schnellen Hydroplan gebaut. Er war, bevor Henry Farman ihn „überflügelte", der Inhaber des Weltrekords für Flugmaschinen. Zuletzt hat sich Santos Dumont mit dem Bau einer Flugmaschine befaßt, die sich zwar eines zigarrenförmigen Gasbehälters von 90 Kubikmeter bedient, aber dennoch etwa 20 bis 30 Kilogramm schwerer ist als die Luft. Diese Maschine wird durch zwei bewegliche Propeller getrieben und gelenkt. Der Brasilianer befindet sich in Berlin nur auf der Durchreise nach Petersburg, das er noch nicht kennt. In etwa vierzehn Tagen will der Luftschiffer wieder nach Frankreich zurückkehren.

**Mariä Lichtmeß.** Der heutige Tag, Mariä Lichtmeß, soll nach den Erfahrungen und Behauptungen von Landwirten und Gärtnern entscheidend für das Wetter des ganzen Frühjahrs sein. Aus welcher Richtung der Wind zu Lichtmeß bläst, aus der soll er ein ganzes Vierteljahr lang wehen. Herrscht Südwind, so haben wir ein schnelles und gutes Frühjahr zu erwarten, bei Ostwind fällt es schlecht aus. Nach einer alten Bauernregel bedeutet ferner Schnee auf der Saat trübes Wetter. Der Ausdruck Lichtmeß rührt daher, daß an diesem Tage die zum kirchlichen Gebrauch für das nächste Jahr bestimmten Kerzen geweiht werden.

**Kleine Notizen.** Bei der Fernsprechvermittelungsstelle in Lichtenberg bei Berlin wird vom 1. Februar ab Nachtdienst abgehalten. Er erstreckt sich auf den Orts- und Nachbarortsverkehr mit Berlin, Charlottenburg, Rixdorf und Wilmersdorf sowie auf den Verkehr mit den Vermittelungsstellen, die zum Tagesverkehr mit Lichtenberg zugelassen sind, und die während der Nachtzeit Dienst abhalten. — Zur Ziehung der zweiten Klasse der preußischen 218. Klassenlotterie muß die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse bei Verlust des Anrechtes bis zum 3. Februar, abends 8 Uhr bei dem zuständigen Einnehmer erfolgen. — Herr R. Hahnke, Junkerstraße 14, ein treuer Leser unseres Blattes, feiert am 3. Februar bei der Herrengarderobenfirma Heinrich Franz, Markgrafenstraße 67 das 25jährige Arbeitsjubiläum. In wenigen Wochen wird Herr Hahnke das Fest der silbernen Hochzeit feiern können.

**Ein gefährlicher Kinderfreund** treibt im Nordosten der Stadt sein Unwesen. Der Wüstling ist 20 bis 24 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß und schlank. Die Haare sind dunkel, das Gesicht ist lang und groß. Er hat dunkle Augen und eine dicke Nase. Er trug, als er einmal gesehen wurde, Zeitschriften mit braunem Deckel, darauf grüne Etiketten mit der Aufschrift „Daheim" unter dem Arm. Er trägt also vermutlich für einen Lesezirkel Hefte aus. Nachricht nimmt jedes Polizeirevier oder die Kriminalpolizei entgegen zu J.-Nr. 341 v/48. 08.

**Der Deutsche Monistenbund,** Ortsgruppe Groß-Berlin veranstaltet in seinen Vortragsräumen, Kurfürstenstraße 167 im Februar folgende Vorträge: Am Dienstag, 4. Februar, abends 8¼ Uhr Vortrag des Herrn Dr. Franz Graf v. Matuschka über „Das Eindringen des Entwickelungsgedankens in die Geologie". Am Dienstag, 11. Februar, abends 8¼ Uhr: „Literarischer Abend." Herr Dr. Walther Bielhaber wird eigene Gedichte und Epigramme zur Zeitgeschichte und modernen Weltanschauungsbewegung vortragen. Am Freitag, 21. Februar, abends 8¼ Uhr Vortrag des Herrn Albert Abrahamsohn über die beiden Fragen: „Wie können wir die Volksseele für die monistische Weltanschauung gewinnen?" und: „Welche Mittel und Wege führen zum Besitz eines würdigen Volks- und Gemeindehauses in unserem Sinn?" Am Freitag, 28. Februar, abends 8¼ Uhr: Diskussionsabend über den Vortrag von Herrn Professor Pfleiderer „Religion und Wissenschaft", gehalten in Groß-Lichterfelde am 22. Januar im dortigen Zweigverein des Evangelischen Bundes. Die Diskussion wird durch ein Referat von Herrn Dr. W. Bielhaber eingeleitet werden. — An die beiden vorhergehenden Vorträge wird sich ebenfalls eine Diskussion anschließen. — Gäste haben freien Zutritt.

**Der Verein zur Speisung armer Kinder und Notleidender,** der bisher alljährlich eine Vorstellung im Neuen königlichen Opernhause arrangierte, um Mittel für seine wohltätigen Zwecke zu gewinnen, veranstaltet in diesem Jahre, und zwar am 14. Februar, eine Galavorstellung im Zirkus Busch. Es ist eine recht rege Beteiligung zu wünschen, damit aus dem Reinertrage dieser Vorstellung die Zwecke des Vereins, in der Hauptsache die Speisung armer Schulkinder mit zweitem, wo nötig auch mit ersten Frühstück, in recht wirksamer Weise gefördert werden. Billetts sind beim Vorsitzenden des Festcomités Herrn Rentier Max Brandholt, Fasanenstraße 77 zu haben.

**Auf der Treptow-Sternwarte** spricht Direktor Dr. Archenhold, heute 5 Uhr über: „Ein Ausflug in die Sternenwelten", abends 7 Uhr über: „Entstehen und Vergehen der Welten". Im Montagvortrag 9 Uhr wird „die Beschaffenheit der Sonne" einer eingehenden Besprechung unterzogen. Alle drei Vorträge sind mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattet. — Mit dem großen Fernrohr werden am Tage die Venus, abends Saturn und der Orionnebel beobachtet.

**Kirchenkonzert.** In der St. Johannis Evangelist-Kirche (Auguststraße 90) veranstaltet Organist Alfried Mai am Dienstag, 4. Februar, abends 8 Uhr ein Orgelkonzert unter Mitwirkung von Fräulein A. Caspari (Sopran), Fräulein M. Heinrich (Alt), Herrn P. Uschmann (Violine). Der Eintritt ist frei.

## Der Frauenmord in der Gerichtsstraße.

### Der mutmaßliche Mörder der Frau Wiesner verhaftet.

Der Mord in der Gerichtstraße, dem am 16. Januar die Witwe Anna Wiesner zum Opfer fiel, hat jetzt offenbar seine Aufklärung gefunden. Gestern wurde unter dem dringenden Verdacht, den Mord vollführt zu haben, der 31 Jahre alte Händler Hermann Wollitz aus der Adolfstraße 12a von den Kriminalkommissaren Vonberg und Tegtmeyer verhaftet. Es werden uns hierzu folgende Einzelheiten gemeldet:

Nach Lage der Sache kam die Kriminalpolizei zu der Ueberzeugung, daß nur ein Bekannter der Frau Wiesner der Mörder sein konnte. Das Mordwerkzeug, das mehrfach erwähnte zweischneidige Handbeil, schied als Anhaltspunkt aus, weil sich Zeitungen fanden, die es vorher bei Frau Wiesner gesehen hatten und es als ihr Eigentum erkannten. Nun suchte die Kriminalpolizei andere Fingerzeige und forschte unter anderem auch in den Akten des Wollitz, der als zum Bekanntenkreise der Ermordeten gehörig ermittelt worden war. Wollitz lernte Frau Wiesner Mitte Oktober v. J. kennen und besuchte sie öfter, obwohl er eine Braut hatte. Wollitz ist ehemaliger Fremdenlegionär. Er ist ein

### geisteskranker Epileptiker,

der wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung, Betruges und schweren Diebstahls wiederholt verurteilt wurde, zuletzt zu zwei Jahren Zuchthaus, die er aber nicht verbüßte; über ihn werden umfangreiche Straf- und Krankenhausakten geführt. In diesen fand man Schriftsätze, die er aus dem Untersuchungsgefängnis und aus Krankenhäusern an verschiedene Leute gerichtet hat. Die **Verzeichnung der Schriftstücke** mit denen des Zettels, den der Mörder in der Wohnung zurückgelassen hatte — über den angeblichen Todesfall der Schwester der Ermordeten, — ergab eine unverkennbare Aehnlichkeit, ja **Gleichheit,** auch in den für Epileptiker bezeichnenden Einzelheiten. Wollitz konnte bis jetzt für den Donnerstag des 16. o. M., an dem Frau Wiesner ermordet wurde, seinen Aufenthalt nicht nachweisen. Er will zu dieser Zeit in seiner Wohnung gewesen sein, während seine Braut auf Arbeit war. Verdächtig ist es auch, daß Wollitz beim ersten Verhör Frau Wiesner gar nicht kennen wollte. Er habe sie nur flüchtig einmal in der Wohnung seiner künftigen Schwiegermutter gesehen, aber keinen Verkehr mit ihr gehabt. Gestern fiel ihm ein, daß er sie doch gekannt und von ihr Geld geborgt habe. Schließlich gab er sogar zu, am 13. Januar bei ihr gewesen zu sein.

Schwer belastet wird der Verhaftete weiter durch den

### Fund eines Hemdenknopfes.

Es handelt sich um einen kleinen Einsteckknopf für ein Oberhemd, der unter dem Bett der Ermordeten lag. Ueber diesen Knopf wurden die künftige Schwiegermutter, die Braut des Wollitz und eine andere Zeugin, die des Wollitz' Wäsche genau kannten vernommen. Sie schilderten den Knopf, der einen Opal in glatter Fassung trägt, übereinstimmend und erkannten, daß Wollitz einen derartigen Knopf früher besessen hatte.

Es kommt noch ein weiterer Fund hinzu. Wollitz handelte mit hygienischen Artikeln und führte Anpreisungszettel mit sich. Zwei dieser Zettel, wie er sie gestern noch in der Tasche hatte, fand man auch in der Wohnung der Ermordeten. Schwer belastend ist auch für den Verhafteten sein eigenartiges finanzielles Verhältnis zu der Ermordeten. Er hatte beträchtliche Schulden an sie und sollte einen Schuldschein darüber ausstellen. Als er sich weigerte, dies zu tun, verlangte Frau Wiesner von ihm, daß er in ihre Wohnung ziehe solle. Auch dazu hatte Wollitz keine Neigung, und es erscheint nach Lage der Sache als durchaus wahrscheinlich, daß Wollitz durch die unbequeme Schuldnerin in die Enge getrieben wurde und sie ermordete, um sich ihrer zu entledigen.

## Gerichts-Zeitung.

### „Wilde Männer."

Lärmende Auftritte vor Gericht, die durch sogenannte „wilde Männer" hervorgerufen werden, häufen sich jetzt derartig, daß die in den Gerichtssälen tätigen Gerichtsdiener oft in eine sehr schwierige Lage geraten. Die dritte Strafkammer des Landgerichts I kam gestern in die Lage, gegen einen solchen Störenfried hintereinander fünf empfindliche Ungebührstrafen zu verhängen. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiter Peter Conrad und Wilhelm Conrad nebst drei der Hehlerei beschuldigten Personen. Die beiden ersten Angeklagten haben als „Unternehmer" an einer großen Anzahl Bodendiebstähle teilgenommen, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahre vorzugsweise im Osten Berlins, aber auch in anderen Stadtteilen zur Meldung kamen. Als Wilhelm Conrad gestern vom Vorsitzenden über Einzelheiten der unter Anklage stehenden Taten befragt wurde, gab er derartig freche Antworten, daß der Vorsitzende ihn ernstlich zur Ruhe verweisen mußte. Es half aber nichts, und so verhängte der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwalts über den Angeklagten eine Ungebührstrafe von drei Tagen Haft. Wilhelm Conrad lärmte aber weiter, und es wurde zum zweiten und zum dritten Male die gleiche Strafe von je drei Tagen Haft ausgesprochen. Um weitere Störungen zu verhindern, mußte ein Gerichtsdiener hinter dem Angeklagten im Anklageraum Platz nehmen, und zur weiteren Aufrechterhaltung der Ordnung wurden noch einige Gerichtsdiener herbeizitiert. Nun verlief die Verhandlung kurze Zeitlang in Ruhe, dann geriet sich der Angeklagte wieder in Redensarten. Zunächst wurde über Wilhelm Conrad eine Ordnungsstrafe von einer Woche Arrest (Dunkelzelle bei Wasser und Brot) verhängt. Das schien zu helfen. Als dann aber der Gerichtshof statt der vom Staatsanwalt beantragten drei Jahre Zuchthaus eine Zuchthausstrafe von je fünf Jahren über die beiden Conrad aussprach, brach die Wut des Angeklagten Wilhelm Conrad abermals hervor. Die Folge war, daß er zum Schluß zum fünften Male in eine Ordnungsstrafe — diesmal zwei Wochen Arrest — genommen wurde. Er lärmte noch weiter, als er von den Gerichtsdienern abgeführt wurde.


**Wer**

etwas zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung ꝛc.

**sucht**

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er

**findet**

hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem **eine Ersparnis** an **Kosten, Zeit u. Arbeit** schon beim kleinsten Auftrag.

**Annoncen-Expedition**
**Rudolf Mosse**
**BERLIN SW.**
**Jerusalemerstr. 46—47**

**Filialen in Berlin:**
Königstraße 50-57, Leipzigerstr. 108, Schiffbauerdamm 1, Große Frankfurterstraße 38, Prinzenstraße 41, Potsdamerstr. 83, Alt-Moabit 138, Charlottenburg, Kantstraße 34.

**2 Braut-Ausstattungen**

im Werte von **6500** und **12600** Mark liegen

**Montag, Dienstag, Mittwoch,** den 3. bis 5. Februar,

zur Besichtigung aus

Anfertigung erfolgt in meinen umfangreichen Näh- und Stickwerkstätten in Landeshut und Berlin in tadelloser, geschmackvoller Ausführung.

**Vorteilhafte Gelegenheits-Angebote:**

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Unterröcke, Morgenröcke

ältere Muster zu wesentlich ermässigten Preisen.

BERLIN W.
Leipziger Strasse 20-21

**F. V. Grünfeld**

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei.

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin.
Lungenheilstätten-Vereins
**Lotterie**
Ziehung am 6. März 1908.
3787 mit 90 % garant. Gew. von M.
**150000**
Hauptgewinne: W. Mark
**50000**
**20000**
Lose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahme
**Carl Heintze,**
Berlin W., Unter den Linden 3.
**Wohlfahrtslose**
à 3,30, Porto und Liste 20 Pf. extra.

**Heirat.**
Für meine Schwester, 26 J., sucht ich einen Gatten in gesich. Position. Selbe ist hübsch, mittelgroß, gebild. wirtschaftl. erzog. u. äußerst tüchtig im Contorwesen, aber ohne Vermögen. Treuergebener Charakter. Herren v. reif. Jahren, die sich ein glückliches Eheleben wünschen, wollen sich, bitte an mich wenden. Diskretion Ehrensache. Off. bei die Exped. d. Bl. unter **J. K. 6800.**

**Pianino Duysen,** elegant, billig zu verkauf. Bülowstr. 47, vorn hochpart. links.

### Die Bromsilberphotographie.

Der vierten Strafkammer des Landgerichts I wurden gestern der Handlungsgehilfe Kurt Penschke und der Maler Oswald Hielscher vorgeführt, die sich wegen gemeinschaftlichen Betruges und schwerer Urkundenfälschung in etwa 60 Fällen verantworten mußten. Hielscher ist wegen Bilderschwindeleien wiederholt zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden, während Penschke als Warenhausdieb verurteilt wurde. Beide gründeten später die Kunstanstalt „Elite". Sie priesen Dienstmädchen ihre vorzüglichen und billigen Bromsilbervergrößerungen nach Photographien an, die mit dem Rahmen zu dem Preise von 3 Mark angeblich geliefert wurden. Sie nahmen das Geld und kamen nicht wieder. Diese Schwindeleien verübten die Angeklagten in etwa 60 Fällen. Das Gericht erkannte gegen Penschke auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, zwei Jahre Ehrverlust, gegen Hielscher auf 2½ Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

### Raubzüge auf der Stadtbahn.

Ein „Stadtbahnfledderer", der „Arbeiter" Johann Klypczynsky mußte sich gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Das Gericht verurteilte den Dieb dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

## Kleine Chronik.

**Die Tropfenzählung in Romrod.** Eine originelle althessische Sitte wurde, wie sie durch das Herkommen überliefert ist, Anfang Januar in dem oberhessischen Städtchen Romrod bei Einführung eines neugewählten Gemeinderatsmitgliedes wieder einmal geübt. Nach dessen Verpflichtung durch den Bürgermeister, und nachdem die vorliegende Tagesordnung beraten und erledigt war, wurde aus dem Archivzimmer ein großer silberner Becher, aus dem 16. Jahrhundert stammend, herbeigeholt und bis zum Rande mit Wein gefüllt. Der Inhalt des Prunkbechers bestand aus einer ganzen Flasche, die das neue Ratsmitglied mit einem Zuge auf das Wohl der Stadt leeren mußte. Darauf wurde nach altem Gebrauch festgestellt, wie viele Tropfen noch im Becher zurückgeblieben waren. Tropfen für Tropfen ließ man aus dem alten Gefäß auf den Tisch rinnen, wobei man ängstlich bedacht war, daß die Tröpflein nicht zu groß ausfielen. Nachdem die Quelle versiegt war, zählte man auf dem Tische die Tropfen zusammen. Für jeden im Becher zurückgebliebenen Tropfen zahlte das neugewählte Gemeinderatsmitglied im benachbarten Gasthaus, wohin die Sitzung verlegt wurde, eine Flasche edlen Traubensaft für die älteren Kollegen. Es soll sich diesmal eine stattliche Anzahl Tropfen aus der Becherneige ergeben haben.

**Pech.** Aus München wird den „Leipz. N. N." geschrieben: Der bayerische Justizminister v. Miltner hat arges Pech gehabt. In den „Münch. N. N." vom 28. Januar waren unmittelbar nacheinander die folgenden Lokalnotizen zu lesen:

„Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent begab sich heute vormittag mit dem Prinzen Ludwig, Rupprecht, Leopold, dem Herzog von Kalabrien, dem Staatsminister v. Miltner und dem Oberstallmeister Grafen Wolfskeel zur Jagd auf Sauen nach Oberdill.

Justizminister v. Miltner ist zurzeit, wie im Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer heute mitgeteilt wurde, leicht erkrankt und war dort heute an der Vertretung einer in sein Ressort einschlägigen Sache verhindert."

Boshafte Leute behaupten, der Minister habe am 28. Januar blau gemacht und empfehlen eine Saujagd als schätzbares Mittel gegen leichte Erkrankungen.

**Ein Professor als Fälscher.** Die Budapester Polizei hat den Professor der Technologie und Architekten Stefan Molnár aus Nagybecskerek wegen Fälschung von Wertpapieren verhaftet. Molnár ist geständig; er wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Ueber den Fall wird dem „P. Lloyd" folgendes gemeldet: Bei der Rieglerschen Papierfabrik erschien vor kurzem ein elegant gekleideter Herr und bestellte Papierformulare von der Größe der ungarischen Kronenrenteobligationen. Er gab den Auftrag, die Formulare in zwei Farben, und zwar in grünlich-blauem und in rosafarbigem Ton anzufertigen und sie mit einem Wasserzeichen zu versehen, das genau das ungarische Staatswappen darstellt. Außerdem sollten die Formulare mit Arabesken und Randverzierungen bedruckt werden, wie sie auf den Rentenobligationen zu sehen sind. Der Betreffende gab an, daß er diese Formulare als Zeugnisblankette benötige. Die Fabrik fertigte auch die bestellten Formulare an und folgte sie dem Besteller aus. Vor einigen Tagen setzte sich Molnár — er war der Besteller — mit der Zinkographenfirma Wottitz in Verbindung und ließ photographische Aufnahmen von zwei Rentenobligationen, und zwar von je einer zu 1000 Kronen und einer solchen zu 500 Kronen anfertigen. Er bestellte Klichees dieser Aufnahmen und wies zu diesem Zwecke das Papierformular vor, dessen Größe das Klichee entsprechen sollte. Dem Klicheur motivierte Molnár die Bestellung damit, daß er diese benötige, um mit den Kopien nachzuweisen, daß er Eigentümer von Rententitres sei, die er als Kaution bei einer Behörde hinterlegt hat. Wottitz kam die Geschichte verdächtig vor, und er machte der Polizei Mitteilung. Die Oberstadthauptmannschaft entsandte zwei ihrer gewandtesten Detektivs nach Nagybecskerek. Diese nahmen bei Molnár eine Haussuchung vor und fanden Material, das den Professor schwer belastete. Außerdem wurden Stempel mit der Aufschrift „Prüfungskommission für die Befähigung von Baumeistern" gefunden, die Molnár wahrscheinlich zu anderen Fälschungen verwendet hat. Professor Molnár galt in Nagybecskereks allgemein als wohlhabender Mann.

**Bombenattentat auf eine New-Yorker Bank.** Eine der größten Banken des italienischen Viertels in New-York wurde durch ein Bombenattentat schwer beschädigt. Die Bank wird meistens von minderbemittelten Leuten benutzt, und es ist augenscheinlich, daß die Attentäter es nur auf eine Beraubung der Depots abgesehen haben. — Die Bombe war in ein Stück Zeitungspapier gewickelt und wurde unter eines der Fenster des Bankgebäudes geschleudert, wo sie mit lautem Knall explodierte. Fast die halbe Straßenfront des Bankgebäudes wurde eingerissen, und der Beamten bemächtigte sich eine ungeheure Panik. Geldsäcke, die etwa 20,000 Mark in Papier enthielten, wurden auf die Straße geschleudert, und hier entwickelten sich wilde Szenen. Die Leute stürzten sich auf das Geld und versuchten, davon so viel wie möglich zu erhaschen, wurden jedoch von der Polizei in so energischer Weise an ihrem Vorhaben gehindert, daß kaum hundert Mark abhanden gekommen sein sollen. Als sich die Nachricht von diesem Bombenattentat verbreitete, wurde die Bank von den Depositären gestürmt, die um ihre Ersparnisse in Sorge waren. Etwa 10,000 Leute, meistens Italiener, verlangten die Rückzahlung ihres Geldes. Da niemand von den Bankbeamten verletzt worden war, wickelte sich die Auszahlung unter polizeilicher Beihilfe so schnell ab, daß innerhalb weniger Stunden schon wieder vollkommene Ruhe in dem Gebäude herrschte.

---

**Wochenplan der Konzertdirektion Hermann Wolff.** Sonntag: Saal Bechstein, mittags 12 Uhr Rezitationsmatinee von Miß Wande Radford. Philharmonie, 12 Uhr öffentliche Hauptprobe zum VII. Philharmonischen Konzert, Dirigent: Arthur Nikisch, Solistin: Edyth Walker. Saal Bechstein, 8 Uhr zum 4. Male: „Der Weg zum Lachen", heiterer Vortragsabend von Dr. Alfred Daniel. Choralionsaal, 8 Uhr Lieder zur Laute, vorgetragen von Marianne Geyer. Philharmonie, 6½ Uhr populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters. Montag: Saal Bechstein, 7½ Uhr Klavierabend von Aurelia Cionca. Philharmonie, 7½ Uhr VII Philharmonisches Konzert. Dienstag: Saal Bechstein, 8 Uhr III. Kammermusikabend des Klingler-Quartetts, Mitwirkung: Professor Robert Hausmann. Beethoven-Saal, 8 Uhr Konzert von Aldo Antonietti. Blüthner-Saal, 8 Uhr volkstümliches Konzert der „Typographia", Gesangverein Berliner Buchdrucker (Chormeister: Alexander Weinbaum). Mitwirkende: Paula Weinbaum und Alfred Wittenberg. Philharmonie, 7½ Uhr populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters. Mittwoch: Saal Bechstein, 7½ Uhr Klavierabend von Richard Goldschmied. Beethoven-Saal, 8 Uhr Klavierabend (Beethoven-Abend) von Conrad Ansorge. Blüthner-Saal, 8 Uhr III. Liederabend von Brigitta Thielemann. Philharmonie, 7½ Uhr populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters. Donnerstag: Saal Bechstein, 8 Uhr II. Kammermusikabend mit Blasinstrumenten von Gustav Bumcke. Mitwirkende: Fräulein Agnes Leydhecker. Beethoven-Saal, 8 Uhr II. Klavierabend von Leopold Godowsky. Singakademie, 8 Uhr Konzert von Hedwig Dietenbacher (Klavier) mit dem Philharmonischen Orchester. Freitag: Saal Bechstein, 7½ Uhr Liederabend (Brahms-Abend) von Margarete Altmann, Altistin. Beethoven-Saal, 8 Uhr Konzert von Zofia Janczewska (Klavier) mit dem Philharmonischen Orchester. Singakademie, 8 Uhr Liederabend von Erich Hanfstaengl (Bariton). Sonnabend: Saal Bechstein, 7½ Uhr II. Konzert von Theodore Spiering. Beethoven-Saal, 8 Uhr III. Abonnementsabend des Hekking-Trios, Mitwirkung: Arthur van Eweyck. Singakademie, 8 Uhr Konzert von Robert Hausmann mit dem Philharmonischen Orchester. Mitwirkung: Ernst v. Dohnanyi und Klingler. Saal Bechstein, 12 Uhr Matinee von Edwin Fischer (Klavier). Mitwirkende: Professor Henri Petri (Violine) und Maximilian Schwedler (Flöte) sowie ein kleines Streichorchester (Dirigent Max Bruch). Saal Bechstein, 8 Uhr zum fünften Male: „Der Weg zum Lachen", heiterer Vortragsabend von Dr. Alfred Daniel. Philharmonie, populäres Konzert des Philharmonischen Orchesters.

**Wochenplan der Konzertdirektion Jules Sachs.** Sonntag, 8 Uhr, Singakademie: Liederabend von Gertrud Fischer-Maretzki. 8 Uhr, Klindworth-Scharwenka-Saal: III. (letzter) Otto Ernst-Abend. Montag, 8 Uhr, Beethoven-Saal: Vortrag von Gabriele Reuter, „Die Erziehung zum Glück." 8 Uhr: Singakademie: Liederbend von Miriam Wohl. Dienstag, 8 Uhr, Philharmonie: Einziges Siegfried Wagner-Konzert mit dem Philharmonischen Orchester. Mitwirkende: Kammersängerin Katharina Fleischer-Edel, Alois Pennarini und Richard Koennecke. Sonntag, 9 Februar, 7½ Uhr, Klindworth-Scharwenka-Saal: IV. populäre Sonntagssoiree des Holländischen Trios. 8 Uhr, Beethoven-Saal: VII. Lustiger Abend Marcell Salzer. 8 Uhr, Singakademie: Populärer Hugo Wolf-Abend von Marietta Wernher und Dr. Max Burkhardt.

**Wochenplan des Schiller-Saals.** Sonntag 8 Uhr: Lenau-Abend. Dienstag 8 Uhr: Liederabend Else Schünemann (Gesang), Erich J. Wolff (Klavier). Mittwoch 9 Uhr: Dr. Max Osborn über Albrecht Dürer (Kupferstiche und Holzschnitte). Freitag 9 Uhr: Dr. Paul Ertel über Camille Saint-Saëns. Sonnabend 6 Uhr: Professor Dr. Paul Schubring „Anleitung zum Betrachten von Kunstwerken". 9 Uhr: Dr. Max Burkhardt „Franz Schubert, der Vertreter der Blütezeit des Liedes". Sonntag: Beethoven-Abend.


**Ballschuhe**

**Neuheiten**
in allen Preislagen

| | |
|---|---|
| Weiße Spangenschuhe | 2.95 |
| Ia Kalblack-Spangenschuhe | 4.50 |
| Ia Kalblack-Schnürschuhe | 7.90 |
| Lacktuch-Spangenschuhe | 1.75 |
| Herren-Lackstiefel, Handarbeit | 8.50 |
| dito, Original-Goodyear-Welt | 12.50 |

**LEISER'S**
**Schuhwarenhaus**
Oranienstr. 34 — Leipzigerstr. 65 dicht a. Spittelm. — Oranienstr. 47a — Müllerstr. 3a

**N. JSRAEL**
26-30 SPANDAUERSTR. BERLIN C. KÖNIG-STRASSE 11-14
BEGRÜNDET 1815
Wäsche-Ausstattungen :: Wohnungs-Einrichtungen

Montag, den 3. Februar
:: und folgende Tage ::

**Wäsche-Ausstellung**

Deutsche, österreichische, französische und belgische Erzeugnisse

Verkauf zu billigen Preisen!

Im zweiten Stock: Auslage mehrerer fertiger Braut-Ausstattungen in verschiedenen Preislagen

Jeden Mittwoch: RESTE-TAG :: Restbestände :: in allen Abteilungen

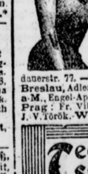
Nur diesen Mittwoch:
Besondere Gelegenheit für Ausstattungs-Einkäufe!

Posten Jacquard-Damast und Jacquard-Tischzeuge, Farbige Hohlsaum-Kaffeegedecke, Zwirn-Kaffeedecken mit Hohlsaum — 33⅓ % unter regulärem Preis

Geschäftsschluss im Februar 7½ Uhr

**Männerkrankheiten** und Nervenschwäche, deren inniger Zusammenhang, deren Verhütung u. radikale Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, nach neuen Gesichtspunkten bearb. Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Für M. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 129 (Schweiz).*

**Üppiger Busen**



in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales** die einzigen, welche die Brüste entwickeln, festigen, wiederherstellen und der Frauenbüste eine graziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantirt Arsenik-frei. Von den Ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Diskretion. Schachtel mit Gebr. Anw. M. 5.30 franko. J. RATIE, Apoth., Paris. Depots: Berlin, HADRA, Apoth., Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apotheke. - Frankfurt-a-M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. Prag: Fr. Vilek & Co. — Budapest: J. V. Török. Wien: Pserhofer, Singerstrasse 15.

**Bruch-Pollmann** empfiehlt sein Lager in Bruchbandagen, Leibbind., Geradehaltern, Spritzen, Suspensors, sowie sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Eigene Werkstatt. Liefer. f. Orts- u. Hilfs-Krankenkassen. BERLIN N., jetzt 60 Lothringerstr. 60. Alle Bruchbänder m. elastischen Pelotten, daher sehr angenehm u. weich am Körper.

**Kanariensänger** hochf. Harzer — Stamm Seifert

tieftourenreiche, zart u. langgeh. ff. Edelroller vers. streng reell geg. Nachn. St. 8, 10, 12, 15, 20, 25—30 M. Prima Zuchtweibch. St. 2 u. 3 Mk. Preisliste gratis. Zuchtbuch 50 Pf. in Briefmarken. Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda. 32

**Herren-Garderobe** nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 36 M. an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstr. 109.*

**Technikum Strelitz** in Mecklenb. Einzelunterr. Eintritt tägl. Unterricht n. Methode Hittenkofer. Programm unberech. v. Sekretariat.

**Pianino Schwechten** umzugshalber bill. verk. Bülowst. 16 pt.*

# A. WERTHEIM

IN DIESER WOCHE:

# WÄSCHE-AUSSTELLUNG

ELEGANTE DAMENHEMDEN, BEINKLEIDER, NACHTHEMDEN, MATINEES, FRANZÖSISCHE HANDGESTICKTE HEMDEN, WÄSCHESTOFFE, TISCHZEUGE, TASCHENTÜCHER U. S. W.

## DAMEN-WÄSCHE

**Taghemden**
- Vorderschluss mit Besatz 1.65, 1.90
- Vorderschluss mit Handlangetten 2.70
- Achselschluss mit Spitze 1.95, 2.25
- Achselschluss mit festem Besatz 2 Mk., 2.10
- Achselschluss mit Stickerei 2 Mk., 2.10, 2.85, 3 Mk.
- Achselschluss mit Handlangetten 2.50, 3 Mk.
- Achselschluss mit Stick., Fassonschnitt 1.90, 2.85
- Achselschluss mit Langetten und Durchbruch 1.95
- Achselschluss mit Stick. u. Durchbruch 2.40, 2.65
- Achselschluss mit Stickerei-Motiven und Durchbruch 2.60, 2.80
- Achselschluss mit Stickerei-Motiven mit Durchbruch 2.50, 2.90
- Achselschluss mit Stickerei-Ein- und Ansatz 3 Mk.
- Achselschluss mit Stickerei-Ein- und Ansatz und Motiven 3.25, 4 Mk.
- Achselschluss, Ballform, mit reicher Spitzengarn. u. Motiven 3.90

**Beinkleider** gerade Form
- Renforcé m. Stickerei 1.55, 1.70, 2.10
- Croisé mit Handlangetten 2.40
- Croisé mit Stickerei 2.60

**Beinkleider** kurze runde Form
- Renforcé mit Stickerei 1.65, 1.95, 2.35, 2.65

**Taghemden** mit handgestickten Madeira-Passen 2.10, 2.50, 3 Mk., 3.50 Mk.

Ein Posten: **Madeira-Taghemden** handgestickt, aus gutem Madapolam 4.50 Mk.

**Nachthemden** mit handgestickten Madeira-Passen 5.90, 7.25 Mk.

**Nachtjacken**
- gestreift Dimiti mit Besatz 2.20
- gestreift Dimiti mit Stickerei 2.35
- Croisé mit Stickerei 2.75
- Renforcé mit glatter Stickerei 2.30
- Renforcé mit Umlegekragen und Stickerei-Volant 2.30, 2.75, 3.25

**Nachtjacken**
- Renforcé mit Stickerei Ein- und Ansatz 4.25
- Renforcé m. Stickerei-Ein- u. Ansatz, halsfrei 3.10, 4 Mk.
- Renforcé mit Stickerei-Ein- u. Ansatz, mit weitem Aermel 4.50
- Renforcé mit Stickerei-Passe 6.50

**Nachthemden**
- mit Stehkragen und Handlangetten 4.10
- Renforcé m. bunter Stickerei 3.90
- Renforcé mit Umlegekragen und Stickerei-Volant 4.60
- Renforcé mit Stehkragen und Stickerei 5.50
- Renforcé mit Umlegekragen und Stick.-Ein- u. Ansatz 6.25, 6.50

### Garnituren.

- Taghemden mit Stick.-Ein- u. Ans. 3 Mk., 3 Mk., 3.50, 2.70
- Beinkleider dazu passend 2.65, 3.10, 4.50, 2.20
- Taghemden mit Spitzen-Ein- und Ansatz reich garniert 2.75
- Beinkleider dazu passend 3.30
- Taghemden mit Spitzen-Ein- und Ansatz und Stickerei-Banddurchzug 2.75
- Beinkleider dazu passend 3.75
- Taghemden mit Spitzen-Garnierung und Stickerei-Motiven 3.45
- Beinkleider dazu passend 3.50

| | m. Spitz.-Ein- u. Ansatz und Stick.-Einsatz | mit Stick.-Ein- und Ansatz u. Banddurchzug | mit reicher Spitze und Stick. garn. |
|---|---|---|---|
| Taghemden | 3.50 | 4.75 | 5.50 |
| Beinkleider | 3.60 | 3.85 | 5.50 |
| Nachthemden | 6.40 | 10 Mk. | 8 Mk. |

- Taghemden mit Spitzen-Ein- und -Ansatz, Stickerei und Banddurchzug 6.25
- Beinkleider dazu passend 13.50
- Nachthemden dazu passend 14.75

Herren-Nachthemden Renforcé mit bunt. Besätz., 120 cm lg. 3.25 | Herren-Hemden Hemdentuch mit Falten 2.45 Renforcé m. Falten 2.65

**Nachthemden**
- Renforcé mit Stick., halsfrei 3.50
- Renforcé, Geishaform mit buntem Kragen u. Manschetten 4.75
- Renforcé mit Sticker.-Einsatz und Banddurchzug 6.50
- Renforcé mit Stickerei-Ein- u. Ansatz halsfrei 5 Mk., 5.40, 9 Mk.

**Frisiermäntel**
- mit farbigem Batist-Kragen 2.50, 4.15
- mit Stickerei-Volant 5 Mk.

**Weisse Röcke**
- mit Stickerei.Volant 4.40, 4.75
- mit Stickerei-Ein- und Ansatz 6.25, 6.50
- mit Stickerei-Volants und Einsatz 8.50
- mit Stickerei-Ein- u. Ansatz und Säumchen 14.50
- mit imitiert Valencienne-Spitzen, Ein- und Ansatz 4.50
- mit Spitzen-Ansatz und zwei Spitzen-Einsätzen 7.25
- mit Stickerei- und Spitzen, reich garn. 9 Mk., 10.50

**Weisse kurze Röcke**
- Barchent mit Langett. 1.90
- Barchent mit Stickerei 2.70, 3.80
- Barchent mit Volant und Handlangetten 3.30

**Untertaillen** mit Spitze 75 Pf.
- mit Stickerei-Ansatz und Banddurchzug 1.75
- mit Stickerei-Ein u. Ansatz 2 Mk.
- mit Spitzen-Ein- u. Ansätzen, reich garniert 2.25, 2.40, 2.50

Rand gesetzl. geschützt.

---

# Lachen u. Frohsinn

schafft man sich und seinen Gästen durch **Scherz-Artikel, Masken,** Kopfbedeckungen, Schneebälle, Knallbonbons, Kotillonorden, Artikel für Bockbierfeste, Dekorationen usw., die zu aussergewöhnlich billigen Preisen in hervorragender Auswahl zu haben sind bei

**Bernhard Keilich,**
**Grösstes Spielwaren-Geschäft der Welt,**
19 Schaufenster nur Spielwaren! Kein Bazar!
Gr. Hamburgerstr. 21-23, Eckhaus Oranienburgerstr. 11, beim Hackeschen Markt, Bhf. Börse, Zirkus Busch.

**Humboldt-Akademie.** Die volkstümlichen Vortragsreihen in NO. (Königstädtisches Real-Gymnasium, Elisabethstrasse 57/58) beginnen **Mittwoch, den 5. Februar,** abends 8½ Uhr. Dr. O. Stillich. „Geld- und Bankgeschäfte." Dr. M. Runze beginnt Donnerstag, 6. Februar, 8 Uhr: „Johann Gottlieb Fichte, mit besonder. Berücksichtigung seiner Religionsphilosophie"; um 9 Uhr: „Die philosophische Grundidee in Goethe's Faust." Karten (50 Pf. Hörgebühr für jede sechsstündige Vortragsreihe) werd. nur i. Th. Fröhlich's Buchhandl., Landsbergerstr. 32 ausgegeben. Programme gratis.

**Pomm. Wurstw.-Fabrik** v. Josef Weidner, Colberg.

| | | |
|---|---|---|
| Pa. Knochenschinken | 1,10 | Mk. |
| Servelatwurst | 1,20 | |
| Servelatwurst | 1,15 | |
| Salami I | 1,10 | |
| Br. Mettwurst | 0,80 | |
| ff. Leberwurst | 0,85 | |
| Landleberwurst | 0,60 | |

empfiehlt gegen Nachnahme.

Gründliche Fachausbildung f. Praktiker wie Schlosser, Monteure, Mechaniker u. a. m. in Vierteljahreskursen. Beginn 1. Januar, 1. April usw.
**Elektromonteur-schule in Köln**
Privatfachsch. u. staatl. Aufs. Progr. kostenl. Köln a. Rh., Lüttichsrstr. 8.

**Technikum Neustadt i. Meckl.** Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenbahnbau, Hochbau, Höhere Lehranst. f. Ingenieure, Abt. f. Techn. u. Werkm. Staatssubvention. Progr. frei.

**Pianino** Schwechten, wie neu, bill. verk. Bülowstr. 49, I. Et.*

Probieren geht über Studieren!

Wirkliche
# Kenner
haben stets das richtige Verständnis und bereiten sich ihren Bedarf an **Cognac, Rum, Liköre** selbst, jedoch mit keinen anderen als den millionenfach bewährten **„Original-Reichel-Essenzen"** und begnügen sich nicht mit den durchaus minderwertigen Nachahmungen derselben, sondern bestehen mit Recht auf die berühmte **Marke „Lichtherz"**, die allein für Echtheit und Güte bürgt. **Original-Reichel-Essenzen** sind bis auf die feinste Nuancierung gestimmt und geben auch die teuersten und edelsten in- und ausländischen Likörspezialitäten auf das genaueste und vollkommenste wieder.
**Jeder Versuch wird ein Beweis dafür sein!** Von Autoritäten der Wissenschaft rückhaltlos als das Beste anerkannt und von keiner Nachahmung erreichbar.
**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**
Fernsprechanschlüsse IV. 4751, 4752, 4753.
Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Man verlange **sofort** „Die Destillierung im Haushalt", wertvoll. Rezeptbuch m. Anltg. **kostenfrei!**

**Reichel-Spiritus** Feinster Weingeist 96 Vol. % 1,60 M. excl. von höchster Reinheit, garantiert nur in Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlußstreifen.

**Pianino,** gebraucht., von Bechstein, f. 300 M. zu verk. Göbenstr. 16, v. hochp.*

**Holzkäfig-Fabrik.** Händler, Züchter, Wiederverkäufer. Müller, Blücherstr. 17.

# Inventur-Ausverkauf

Aussergewöhnlich billige und gute Einkaufsgelegenheit
**Plüsch-Paletots und Jacketts**
aus echt englisch. Seal u. prima Velours du Nord, auch f. starke Damen passend
27, 33, 45, 60 M., früher 60–150 M.

**Astrachan-Paletots** und Jacketts 8, 12, 15, 20, 25 M. früher 18–60 M.
**Eskimo-Paletots** und Jacketts 6, 8, 12, 18, 25 M. früher 18–75 M.

**Astrachan- u. Plüsch-Liftboy-Jacketts** mit eleg. farbig. Westenstickerei
**Elegante Abend- u. Theater-Mäntel**
in weich. hell- u. dunkelfarb. Stoffen 8, 12, 15 Mark, früher 20–40 M.
Aus feinem Tuch, schwarz, und in den neuesten Pastellfarben, federleicht und warm gefüttert, auf prima Satin, Gloria und Seide
20, 30, 40, 50 M., früher 30–120 M.
**1200 engl. Paletots** jetzt 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 25 Mark.

**Sielmann & Rosenberg**
Kommandantenstr., Ecke Lindenstrasse.

## Bekanntmachung.

Durch Errichtung **zweier Unterstationen am Rudolfplatz und in der Prenzlauer Allee** wird zum Herbst dieses Jahres unser Versorgungsgebiet auf die Stadtteile ausgedehnt werden, welche durch die Strassenzüge:
**Görlitzer Bahn, Zeughof-, Köpenicker-, Frucht-, Rüdersdorfer-, Posener- und Lithauerstrasse, Frankfurter Allee, Lichtenberger Weichbildgrenze, Simon Dachstrasse, Gelände der Schlesischen Bahn, Cosslerstrasse, Markgrafendamm, Spree- u. Treptower Grenze,**
beziehungsweise
**Schwedterstrasse, Stolpischestrasse, Schönhauser Allee, Stargardter-, Dunker-, Danziger-, Elbinger-, Kniprodestrasse, Friedrichshain, Landsberger-, Lietzmann-, Wadzeck-, Prenzlauer- und Lothringerstrasse, Weinbergsweg und Kastanien-Allee,**
begrenzt werden.

Um allen an uns herantretenden Anforderungen rechtzeitig entsprechen zu können, bitten wir, Anträge baldmöglichst an unsere Verkehrs-Abteilung, Schiffbauerdamm 22, zu richten, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Berlin, im Januar 1908.

**Berliner Elektricitäts-Werke.**

**Nur einmal jährlich!**
Zum **Inventur-Räumungspreis!**
eine Partie **imit. Perser**
# Teppiche
getreue Kopien **echter Perser** von wunderbarer Farbenpracht auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Grösse

| | | |
|---|---|---|
| 90×185 cm | M. 3,35 | (Wert 6,00) |
| 130×200 | „ 5,15 | („ 8,25) |
| 160×230 | „ 8,25 | („ 12,75) |
| 200×300 | „ 12,35 | („ 18,50) |
| 250×350 | „ 20,75 | („ 28,50) |
| 300×400 | „ 27,50 | („ 39,00) |

Pass. Bett- u. Pult-Teppiche Stück 75 Pf., 1,00 u. 1,50 M.
Nach auswärts per Nachnahme.

**Teppich-Spezialhaus**
**Emil Lefèvre**
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158.
Habe nirgends Filialen!
**Inventur-Extraliste** besonderer Gelegenheitsangebote **gratis u. franco!**
Selten günstige **Kaufgelegenheit** für Hotels, Pensionate etc.